

stylus®

Das Metropolmagazin.

Architektur. Interieur. Design. Fotografie. Lebensstil.

DORTMUND | 02 | 2012

BERLIN

DÜSSELDORF

HAMBURG / SYLT

KÖLN / BONN

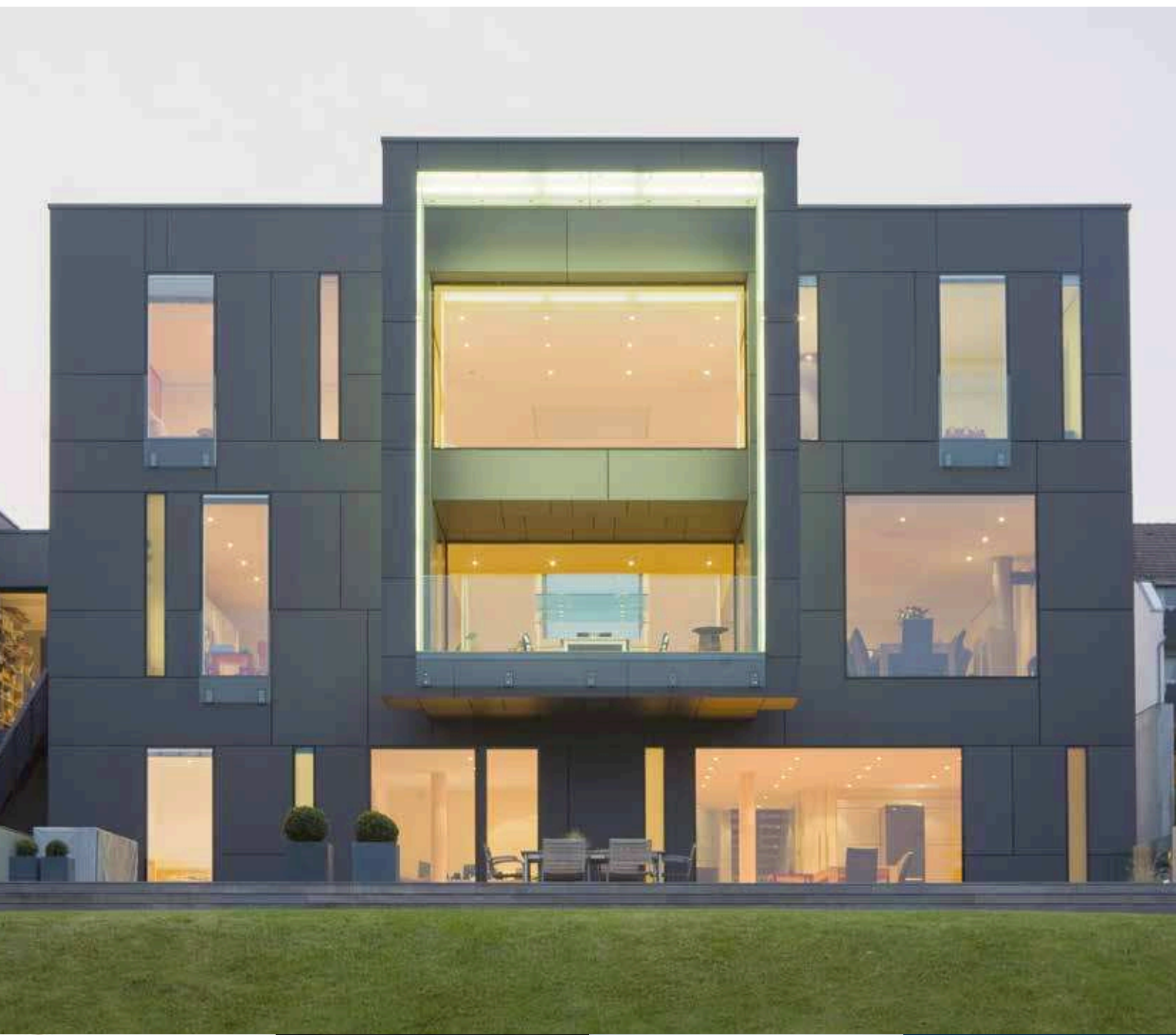
MÜNSTER / OSNABRÜCK

MÜNCHEN

RHEIN-MAIN

RHEIN-NECKAR

WUPPERTAL





Haus am Hang

Ordnung, Licht und eine Sommerküche

Die minimalistischen Vorstellungen der Bauherren und die Anforderung, die Räume in eine Beziehung zum Grundstück und zur Umgebung zu setzen, führten zur Entstehung eines in den Hang hineingeschobenen Langhausbaus, der in drei nebeneinander angeordnete Volumina unterteilt ist.

Konzept:

Das Gebäude verschließt sich zur Straße und zur Nachbarbebauung durch das dem eigentlichen Wohnriegel vorgelagerte Treppenhaus. Zwischen dem 16 m langen, aber nur 1,76 m breiten Treppenhaus und dem Hauptbaukörper ist eine Fugenzone geschaltet, in der sich Nebenfunktionen wie Windfang, Gäste-WC und das Tauchbecken der Sauna befinden. Der Hauptbaukörper gliedert sich in das öffentliche Wohngeschoss, zugleich Eingangsgeschoss, einer darüber eingehängten

Arbeitsgalerie und den im Gartengeschoß gelegenen Privaträumen. Über alle drei Ebenen findet wieder eine funktionelle Dreiteilung statt. Jeweils an den Längsseiten bilden 90 cm breite Achsen dynamische Ebenen, in der keine Möbel stehen und die als Verkehrsfläche fungieren. Im Galeriegeschoss sind diese dynamischen Bereiche nur noch als Luftraum-Projektion aus dem Wohngeschoß zu finden.

Das über dem Galeriegeschoss aufgesetzte Passepartout-Dach scheint durch den umlaufenden, verglasten Drempel über dem Wohnriegel zu schweben.

Es kamen nur wenige verschiedene Baustoffe, die flächig ohne Abdeckleisten oder Rosetten gegeneinander stoßen, zum Einsatz. Raumbezüge:

Beim Betreten und Durchlaufen des

Gebäudes erfährt der Besucher den spannungsreichen Wechsel von geschlossenen und offenen Räumen sowie die Verbindung von Innen- und Außenraum. Die langgestreckte Geometrie des Treppenhauses wird durch die vollständig zweigeschossige Verglasung am Flurende gesteigert.

Der Wohnraum ist zur Erschließungsseite geschlossen, jedoch nach Süden und Westen - Flächen, die unverbaubar sind - komplett verglast, so dass der Blick bis in das ferne Sauerland schweifen kann. Auf der Terrasse fungieren die „flying Beams“ als Rahmung für den Blick in die Landschaft. Das dreiseitig am Drempel und am Giebel verglaste Studiogeschoss bietet ein sehr freies Raumerlebnis. Im Gartengeschoß hingegen, dem intimeren Bereiche des Hauses, findet das Auge immer wieder einen nahen Bezugspunkt, wie z.B.





die Wandscheibe vor dem Schlafraum oder das Atrium vor dem Bad. Ein 16 m langes Seerosenbecken zieht den Blick in die Ferne. Vor einigen Wochen wurde das 12 Jahre alte Wohnhaus im selben, beinahe schon minimalistischen Duktus um ein 30 Kubikmeter großes Gartenhaus erweitert, in dem bald eine Sommerküche eingebaut werden soll. Dieses Gartenhaus besteht vollständig aus scharfkantigem Sichtbeton, eingeklebter Verglasung und naturbelassenem Sperrholz, aus dem auch die Küche gefertigt wird. Die Anordnung dieses Sommerküchenhauses folgt den durch das Haupthaus vorgegebenen dynamischen Achsen. ■



Fotos: © Jochen Helle

Architekt

Ralf Hippenstiel Architekt BDA
Gahlenfeldstraße 48
58313 Herdecke

Tel.: 02330 60722-0
buero@ralfhippenstiel.de
www.ralfhippenstiel.de

